

Südost-Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtauschrift: Nachrichten Dresden
Rundfunk-Sender-Sammelnummer: 25541
Rue für Rundfunkredaktion: Nr. 20011
Schriftleitung u. Hauptredaktionsschreiber:
Dresden - R. 1., Marienstraße 55/57

Brugsgebühr vom 16. bis 31. Januar 1930 bei täglich zweimaliger Ausstellung liegt Band 1.70 Mf.
Werbezugsgebühr für Monat Januar 3.40 Mf. einschl. 96 Blg. Werbezug (ohne Werbungsgebühr).
Einzelnummer 10 Blg. Anzeigenpreise: Die Anzeigen werden nach Größe berechnet: die ein-
seitige 90 mm breite Seite 60 Blg., ihr doppelseitig 40 Blg. Familienanzeigen und Siedlungsanzeige
ohne Rabatt 15 Blg., außerhalb 20 Blg. die 90 mm breite Seitenansicht 200 Blg., außerhalb 220 Blg.
Gitterzettelgebühr 20 Blg. Zusätzliche Zulage gegen Vorausbuchung

Druck u. Verlag: Siegfried & Reichart,
Dresden, Postleitzahl 810, 1068 Dresden
Rundfunk nur mit deut. Lautsprecher
(Dresden, Baden) gültig. Unverlangte
Schreibnäthe werden nicht aufbewahrt

Seefkonferenz hinter verschlossenen Türen Ausschluß der Presse - Entrüstung bei den Amerikanern

Angeblich „wegen Raumangst“

London, 22. Januar. Der Sonderberichterstatter des "Daily Express" hört von zuverlässiger Seite, daß in letzter Minute entschieden worden sei, für die Sitzungen der Flottenkonferenz im St.-James-Palast die Presse nicht zugelassen. Als Grund für die überraschende Entscheidung, die auf amerikanischer Seite angebracht ist, Entsendung so zahlreicher Sonderberichterstatter größte Überraschung und Bestürzung hervorgerufen hat, wird der ungenügende Raum des Sitzungssaales angegeben. Mit bestigen Angrißen und Gegenüberstellung dieser Methode gegenüber der Lessenslichkeit der Genfer Verhandlungen ist auf amerikanischer Seite zu rechnen.

Das Echo der Eröffnungssitzung

Zweifältige Beurteilung in Paris

Drahtbericht unserer Pariser Korrespondenten

Paris, 22. Jan. Die französischen Morgenblätter, die in langen Meldungen über die Eröffnungssitzung der Londoner Flottenkonferenz berichten, sind sich in der Beurteilung der offiziellen Reden nicht einig. Das "Journal" meint, daß man durch die vielen Vorbehalte und die nichtausgeführten Meinungsverschiedenheiten überrascht worden

sei. Der "Petit Parisien" ist der Ansicht, daß die Reden verdient hätten, in einem anderen Augenblick gehört zu werden, damit die Tragweite, besonders der Ausführungen Macdonalds und Stimson, klar und losgelöst von der hindrenden Umgebung zum Ausdruck gekommen wäre. Im "Echo de Paris" erklärt Bertrand, daß das Ereignis der Konferenzöffnung besonders die Platteit der gehaltenen Reden bemerkenswert gewesen sei.

Der Ausgangspunkt des französischen Programms bei den bevorstehenden Londoner Verhandlungen, den Frankreich ganz energisch verteidigen wird, ist nach der Darstellung des Außenpolitikers des "Echo de Paris" die Durchführung des französischen Marinebauprogramms bis zum Jahre 1943. Diese beruht auf der

Voraussetzung, daß die französische Flotte so stark sein muß wie die deutsche und die italienische zusammen.

Doch würde die französische Delegation bereit sein, von diesem Programm abzuweichen, wenn eine Art Mittelmeer-Locarno zustande käme, d. h. wenn England im Rahmen seiner Böllerbundesverpflichtungen versprechen würde, gegen jeden Angriff im Mittelmeer den Status quo zu verteidigen. Für den Augenblick sei aber Macdonald auch nach dem, was er in seiner geirrigt, hier wegen seiner allgemeinen Unbestimmtheit nicht sehr freundlich aufgenommenen Eröffnungsrede gejagt habe, zu keiner vertraglichen Verpflichtung bereit. Es sei aber nicht ausgeschlossen, daß die englische Regierung, wenn die Konferenz in ihrer weiteren Entwicklung nicht ihren Hoffnungen entsprechen sollte, aus innerpolitischen Gründen zu einem solchen Mittelmeer-Locarno bereit sein werde.

In Erwartung drohender Parteikämpfe

Konflikte in den Realistionsparteien

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 22. Jan. Die morgen wieder beginnende Reichstagssitzung mit ihren höchstwahrscheinlich sehr scharfen Kämpfen um Youngplan und Polenvertrag wird ihre Schatten bereits vorans. Daß die Koalition kein bloß mehr ist, ist seit langem bekannt, und es lohnt sich nicht, darüber weiter zu reden. Inzwischen sind jedoch einige neuere Entwicklungen zu vermerken, die von weitreichenden Folgen für den Bestand der Reichsregierung im engeren und für den Bestand dieses Reichstags im weiteren Sinne sein können.

In einer nicht sehr leichten Lage befindet sich gegenüber dem Youngplan die Deutsche Volkspartei.

Die Minister waren es, die maßgeblichen Einfluß auf den Ablauf der Haager Verhandlungen genommen haben. Es wird nun zu erwarten haben, ob die Wählerchaft der Deutschen Volkspartei in ihrer Gesamtheit für diese Politik zu haben sein wird oder nicht. Ein nicht besonders gutes Anzeichen ist die zwischenzeitlich bekanntgewordene Tatsache, daß der Ortsverein Halle der Deutschen Volkspartei an die zuständigen Instanzen die

Forderung einer alabildigen Einberufung des Zentrals vorstellt. Der Vortrag gerichtet hat, und zwar wird in dieser Forderung ausdrücklich, daß der Zentralvorstand sich sofort mit der politischen Lage beschäftigen soll und in Durchführung seines Beschlusses vom 20. Februar 1929 prüfen möge, unter welchen Bedingungen allenfalls eine weitere Mitgliedschaft der Deutschen Volkspartei im Reich und in Preußen möglich sei. Der politische Sinn dieses Schrittes besteht zweifellos darin, daß man auf einer Zentralvorstandssitzung der Unzufriedenheit über die Politik der volksparteilichen Minister Ausdruck zu geben plant.

Die zuständigen Stellen der Partei scheinen aber auf dieses Erfordernis nicht eingehen zu wollen, kann es verlaufen aus volksparteilichen Kreisen, eine Einberufung des Zentralvorstandes sei eindeutig nicht vorgesehen, da der Zentralvorstand erst im vergangenen Dezember abgetreten und außerdem der Vorsitzende des Zentralvorstandes, Dr. Scholz, sich auf einem Erholungsaufenthalt befindet.

Eine nicht minder wichtige Frage für den Bestand des Kabinetts ist,

ob das Zentrum die Politik des Reichskabinetts billigt und weiterhin insbesondere mit der Sozialdemokratie zusammenzuarbeiten wünscht. Wir wissen bereits daran hin, daß man im Zentrum entschlossen ist, die Schacht-Hegde der Sozialdemokratie, die immer neue Blüten trägt, lediglich auszumachen. Das kommt auch heute wieder in der "Wermannia" ganz offen zum Ausdruck, wo gelangt wird, daß in der Schacht-A Angelegenheit Fehler auf beiden Seiten gemacht worden seien, aber daß diese Fehler da seien, um beseitigt zu werden, und nicht um den Wahn zu beseitigen, der nur nach bestem Willen seine Pflicht zu tun glaubte. Schwerwiegend ist weiter die Tatsache, daß sich das Zentrum auf die Forderung festgelegt hat, daß die Saarfrage in deutschem Sinne gelöst

sein müsse, ehe eine Zustimmung zum Youngplan in Frage käme. Selbst wenn man annimmt, daß solche parteipolitische Festlegungen im allgemeinen nicht von sehr langer Dauer sind, so muß auf der anderen Seite gerade doch die Zentrumspartei auf ihre Wähler, besonders auch im Rheinlande, Rücksicht nehmen. Nun scheint es aber, als ob man den Gedanken einer gleichzeitigen Einberufung von Youngplan und Saarfrage in der Wilhelmstraße bereits zu Grabe gezogen hat. Es wäre wünschenswert, wenn der Reichsaußenminister Dr. Curtius bald Gelegenheit nähme, dieses Problem öffentlich zu erörtern. Es scheint nämlich, daß der französische Außenminister Brack in seiner eingeschlagenen privaten Unterredung, die im Haag über die Saarfrage stattgefunden hat, Dr. Curtius hat wissen lassen, daß die von Deutschland gewünschte schnelle Lösung auch der Saarfrage aussichtslos erscheine.

Ferner ist auch die Stellung der Zentrumspartei zum Polenvertrag für den Bestand des Reichskabinetts nicht ohne Schwierigkeiten. Wie erneut in führenden Zentrumskreisen versichert wird, lehnt die Zentrumspartei in ihrer Mehrheit das polnische Liquidationsabkommen ab. Es wird also damit gerechnet werden müssen, daß wenigstens im zeitlichen Zusammenhang mit der parlamentarischen Erledigung des Youngplans

das Polenabkommen nicht angenommen

wird. Inwieweit die Sozialdemokratie sich diesen Koalitionsrücksichten beugen kann, ist dabei eine andere Frage.

Die Beziehungen zwischen Zentrum und Sozialdemokratie sind überhaupt in der letzten Zeit nicht sehr fröhlich gewesen.

Bekanntlich hat der Reichsarbeitsminister Wissell anlässlich einer Umfrage in einem Aufblatt seiner Meinung über den § 218 des Reichsstrafgesetzbuchs (Abteilung I) in einer Art und Weise Ausdruck gegeben, die in den christlich-konservativen Kreisen der Zentrumspartei

große Beklemmung hervorgerufen hat.

Herr Wissell bekannte sich nämlich ohne Umschweife für die Entfernung des besagten Paragraphen, ein Gedanke, der für die Zentrumspartei nicht diskutabel ist. Man hat vom Zentrum aus dann den Reichsarbeitsminister Wissell gestellt, und der Abg. Brünning rietete in der gleichen Angelegenheit ein Beschwerdeschreiben an den Reichskanzler Müller. Heute wird nun die Antwort des Reichskanzlers veröffentlicht, die in der Tat für die sozialdemokratischen Kreise recht peinlich sein muß. Das wichtigste dabei ist, daß der Reichskanzler feststellt, Herr Wissell habe in seiner Stellungnahme nicht als Reichsarbeitsminister gesprochen, sondern nur seine private Meinung geäußert. Es bleibt abzuwarten, ob man sich im Zentrum bei dieser ausweichenden Erklärung beruhigt.

Schließlich wäre noch ein Wort über die Sozialdemokratische Partei zu sagen. Die sozialdemokratische Presse führt seit Tagen und Wochen einen erbitterten Kampf gegen Dr. Schacht,

aber allerdings langsam erkennen, daß sie in diesem Kampfe allemal allein steht. Nun haben gestern die Vorstände der Spitzenverbände der Sozialdemokratischen Partei gefasst und erneut Entschließungen gefasst, die als Sprengpul-

ver für die Koalition wirken müssen. In dieser Entwicklung wird gezeigt, daß vor allem Auslandsanleihen für die öffentliche Hand beizahlt werden müssen, damit die Gemeinden wieder in der Lage wären, zu bauen und damit der Arbeitslosigkeit zu steuern. Ferner wird in dieser Erklärung gewünscht, die Reichsbahn und die Reichspost möge im Hinblick auf ihre im Haag erreichte Beteiligung an der Mobilisierungskommission zur bejubelten Auftraggebung veranlaßt werden. Ferner soll das Reich sofort entsprechende Arbeiten in Angriff nehmen, und die Krisenfürsorge soll neu geregelt werden. Was bedeutet nun diese Erklärung?

Die "Deutsche Allgemeine Zeitung" hat sicherlich recht, daß sie so lautet, als ob die Sozialdemokratie bereits in der Opposition stände, denn eine Regierungspartei könnte eigentlich eine so verantwortungslose Abenteuerpolitik nicht treiben, wie sie in den Forderungen der Sozialisten zum Ausdruck kommt.

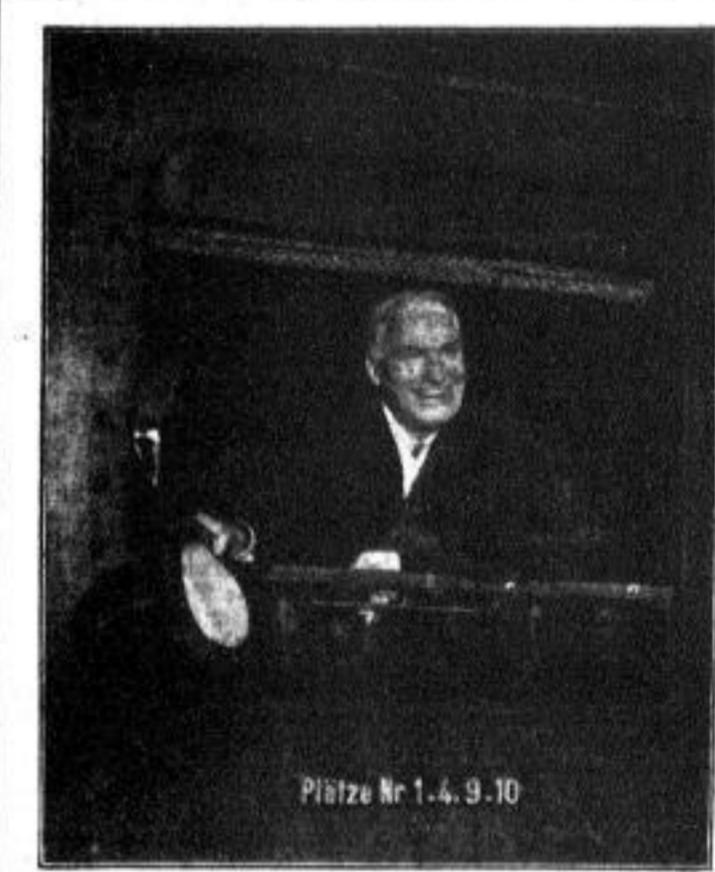
Kein Wort findet sich darin von der notwendigen Sanierung der Haushalte des Reiches, der Länder und der Gemeinden, kein Wort von Steuerentlastungen, kein Wort von einer wirklichen Sanierung der Wirtschaft. Die Sozialdemokratie scheint sich entschlossen, die bisherige Pumovirtschaft unverändert durchzuführen. Sie denkt nicht daran, aus dem Haager Youngplan die unvermeidlichen wirtschaftlichen Folgerungen zu ziehen, sondern fordert nach wie vor ausländische Auseinanden, fiktive Auftragserteilung durch Reichsbahn und Reichspost und schließlich neue Mittel für die Erwerbslosenunterstützung.

Auch andere Blätter der Rechten schließen sich dieser verächtlichen Kritik an den sozialdemokratischen Beschlüssen von gestern an. Auch hier hat man also das Bild einer fort schreitenden Isolierung der SPD.

Die Haag-Auferstehung berichtet dem Reichskabinett

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 22. Jan. Wie angekündigt, ist heute vormittag das Reichskabinett unter Vorsitz des Reichskanzlers Herrmann Müller zusammengetreten, um das Ergebnis der Haager Konferenz zu beraten. Reichsaußenminister Dr. Curtius referierte über die Gesamtverhandlungen, während die Minister Wirth und Moldenhauer zu der Frage der Sanktionsregelung und der in den letzten Tagen vereinbarten Anleihen sprachen. In Kreisen der Reichsregierung sei man besonders erregt über die Rede, die der bayrische Ministerpräsident Dr. Held vor einigen Tagen auf einer Versammlung der Bayrischen Volkspartei gehalten hat. Es ist anzunehmen, daß Reichsaußenminister Dr. Curtius morgen vor der Presse zu den Angriffen Dr. Hells Stellung nehmen wird.



Plätze Nr 1-4, 9, 10

Deutsche Presse Photo-Zentrale
Amerikas Botschafter Schurman verläßt
Deutschland

Aber alles auf dem Lebster Bahnhof in Berlin. Der Botschafter verabschiedet sich von den Diplomaten und anwanden Ministrern

Kritische Lage der Rohrbach-Werke

Eine Erklärung des

Reichsverkehrsministeriums

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 22. Jan. Die Rohrbach-Werke, die sich mit der Herstellung von Flugbooten und Panzerflugzeugen beschäftigen, befinden sich in einer so schweren Lage,

dah mit ihrem Konkurs gerechnet werden muß.

Wie sehr bekannt wird, haben seit 1½ Wochen ihre Angestellten und Arbeiter keinen Lohn mehr bekommen. Die Verkleitung möchte sich aber zu einer Schließung des Betriebes und zur Entlassung der Arbeiter nicht entschließen, weil sie glaubt, gewissen dringenden Verpflichtungen nachkommen zu müssen. II. a. haben die Rohrbach-Werke von der französischen Regierung den Auftrag erhalten, auf Reparationskonto ein Flugboot zu bauen, das im Spätsommer abgeliefert werden soll. Ferner steht die Verkleitung auf dem Standpunkt, daß ihr noch Reichssubventionen in einer Gesamthöhe von 200.000 Mark zuteilen.

Demgegenüber läßt das Reichsverkehrsministerium jetzt erklären, daß die Rohrbach-Werke keinen Anspruch auf die Summe hätten, und daß es nicht an eine übermalige Sanierung des Unternehmens denke.

Gegen Einschränkung des Wohnungsbauprogramms

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 22. Jan. Der Deutsche Wirtschaftsbund für das Baugewerbe, c. V., der über 16.000 Baufirmen umfaßt, hat jetzt an die Reichsregierung, die Länderregierungen und die Präfekturen der Städte eine Eingabe gerichtet, die sich gegen die Einschränkung des Gesamtbauprogramms wendet. Durch die bedächtigen Einschränkungen und Stilllegungen infolge der finanziellen Schwierigkeiten der öffentlichen Körperschaften würden das Baugewerbe und die gesamte Wirtschaft empfindlich betroffen, da das Baugewerbe Durchgangsstation eines sehr großen Teiles des volkswirtschaftlichen Kapitalumlaufes darstellt. In der Bauwirtschaft würden insgesamt drei Millionen Menschen beschäftigt, d. h. etwa ein Fünftel bis ein Viertel aller in Industrie und Gewerbe tätigen Personen. Die Eingabe wendet sich dann gegen die Absicht des Deutschen Städte-tages, die Wohnungsbautätigkeit einzuschränken zu lassen und

die Gelder der Sparkassen für die Konsolidierung der kurzfristigen Anleihen zu verwenden. Es müsse der Gedanke erlaucht werden, ob nicht die Zeit für eine längere Umgestaltung des Vermögens an die Neumärkte reicht. Eine Beilegung der Raten für Wohnungsbau auf 140 Proz. und eine dementsprechende Erhöhung der Hausmieten würde geeignet sein, beträchtliche Mittel für den Wohnungsbau flüssig zu machen. Die Eingabe tritt dann weiter für die Übernahme von Auslandsanleihen für Baugewerbe ein und fordert, daß die begonnenen Bauten zur Durchführung gebracht werden.

Die großen Dollarnotenschlüsse

Berlin, 22. Jan. In der Angelegenheit der Fällungen amerikanischer Hundertdollarnoten, über die bereits berichtet wurde, ist es dem Fälligkeitsdepartement der Kriminalpolizei bisher noch nicht gelungen, genaueres über die Fällster und ihre Werkslast zu ermitteln. Die Berliner Polizei steht auf dem Standpunkt, daß es sich hier um ein ganz großräumiges, wahrscheinlich

aber mehrere Länder verbreitet Unternehmen handelt, und daß bei der außerordentlich hohen Qualität der Fällnoten schon sehr erhebliche Beträge umgesetzt worden sind, zum Schaden deutscher und amerikanischer Bankinstitute. Soweit sich bisher die Dinge übersehen lassen, ist der gefälschte Fällster alias Voigt nur Mitglied einer großen, sehr gut organisierten Fälligkeitsgesellschaft, die Leute wie Voigt mit dem Absatz des Fälligkeitsgeldes in ganz Europa beschäftigt und deren Zentrale bisher noch nicht festgestellt werden konnte.

Allm. Aufsehen nach ist das Papier, das zum Druck der falschen 100-Dollar-Scheine benutzt worden ist, auf Amerika eingeführt worden, denn die Fälschung und die Wasserzeichen sind so ausgeschnitten nachgemacht, daß selbst die Deutsche Bank und die Danatbank keine Bedenken hatten, die falschen Dollars anzunehmen und weiterzugeben. Auch der Druck ist durchweg vorzüglich. Die ganze Sache ist erst herausgefunden durch eine Feststellung der National City Bank in New York, die nachweisen konnte, daß es sich um Fällungen handelt, und die den deutschen Bankunternehmen Anlagen entsprechende Mitteilungen augehen ließ. Velder konnte man damals nicht sofort öffentliche Warnungen erlassen, so daß Fällster und seine Hintermänner inzwischen Gelegenheit gehabt haben dürften, auch anderwo Bankgeschäfte zu schädigen.

Abschiedstelegramm Schurmans

Berlin, 22. Jan. Der scheidende amerikanische Botschafter Schurman hat an den Reichspräsidenten von Nord des Tamplers "George Washington" nachstehendes Telegramm gerichtet: "Beim Verlassen der deutschen Gewässer ist es mir ein Herzessbedürfnis, meine große Hochachtung und Verehrung für Ew. Exzellenz nochmals zum Ausdruck zu bringen, sowie die dankbare Anerkennung, mit der ich des besonderen Vertrauens und der Freundschaftkeit gedenken werde, die mir während der letzten fünf Jahre entgegengebracht wurde seitens Ew. Exzellenz und der Reichsregierung sowohl als auch des deutschen Volkes, das ich seit fünf Jahrzehnten kenne und bewundere, und dem ich beim Abschied aufs herzlichste Wohlergehen, Glück und alles Gute wünsche. Jakob Gould Schurman."

Abreise des neuen amerikanischen Botschafters nach Berlin

New York, 22. Jan. Mr. Sodett, der neue Botschafter der Vereinigten Staaten für Deutschland, und Frau Sodett werden heute mit dem Tampler "President Harding" über Plymouth, London, Hock van Holland nach Deutschland abreisen. Botschafter Sodett gedenkt etwa am 5. Februar in Berlin einzutreffen.

Der Botschafter empfing gestern abend einen deutschen Journalisten, dem er auf seine Bitte um eine Neuerung für das deutsche Volk folgendes sagte: Sie erlauben mich um ein Wort an Ihr Volk vor meiner Abreise aus Amerika. Ich verlasse mein Heimatland mit dem Wunsche, dem deutschen Volke die Gefühle der Zuneigung und der Freundschaft zu übermitteln, welche unsere Nation für das deutsche Volk hegt. Ich hoffe aufrichtig, daß ich dazu beitragen darf, die

Banden, die unsere beiden Länder verbinden, noch enger zu knüpfen. Ich empfinde tiefe, welches Vertrauen mir Präsident Hoover erwies, als er mich damit betraute als Vertreter des tiefen Gefühls der freundschafflichen Zuneigung zu wirken, das amerikanische Männer und Frauen dem deutschen Volk entgegenbringen, und von ihrer Bewunderung für die Errungenheiten des deutschen Volkes Zeugnis abzulegen. Mit Spannung lebe ich unserem Leben in Berlin und der freundlichen Aufnahme entgegen, deren wir gewiß sein dürfen. Und ich kann Ihnen versichern, daß meine Frau und ich bestrebt sein werden, in Deutschland enge und dauernde persönliche Beziehungen anzuknüpfen. Ich bin gewiß, daß wir während unseres Aufenthalts in Deutschland ein ununterbrochenes Nachdenken der gegebenen Verhältnisse erleben werden, welches unter der gemeinsamen Fürsorge meiner verehrten Vorgänger und der hervorragenden Männer, die als Botschafter Deutschlands in den Vereinigten Staaten die Freundschaft unserer beiden Nationen auf breitestem Grunde aufzubauen, bereits so schön erstaunt ist.

Urteil im Prozeß Lindemann

Berlin, 22. Jan. In dem aufsehenerregenden Prozeß wegen der Kurzstreichereien mit den Aktien der Brandenburgischen Holzindustrie AG, der seit längerer Zeit eine Sonderabteilung des Schöffengerichts Berlin-Mitte beschäftigt hat, wurde heute mittag von Amtsgerichtsrat Schröder das Urteil verkündet. Es wurden verurteilt wegen Betruges und Kurzstreicherei sowie Vergehens gegen das Handelsgeleych Kommerzrat Karl Lindemann zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis, 14.000 Mark Geldstrafe und drei Jahren Chorverlust. Otto Lindemann zu einem Jahr Gefängnis und 6000 Mark Geldstrafe. Gustav Lindemann zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und 7000 Mark Geldstrafe, der Kaufmann W. W. wegen Vergehens gegen das Handelsgeleych zu 1000 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte Grob wurde freigesprochen.

durch; denn musikalisch klappete alles so vorzüglich, daß man das ältere vernahm, bunt zusammengemischten und zum Teil noch studierenden Kräften gegenüberzustehen. Einige der Solisten standen allerdings neiemwegen als Neulinge auf der Bühne; man war ihnen schon wiederholte in Petrenz-Opern begegnet. Als besonders routinierte und stimmlich wohlbeclagene Sängerinnen bewöhnten nun aus neue Gläser. Körner als muntere Susanne und Edith Randolph als vornehm repräsentierende und geschmacvoll singende Gräfin. Auch Werner Körle, der einen sehr beweglichen Figaro ins Ensemble stellte, hat sich längst die Sprüche eines vielgewanderten und stimmkräftigen Baskofos verdient. Neu waren Johannes Kürmark, der als Graf Almaviva gefühlvoll und barstillerlich einen außerordentlich günstigen Eindruck hinterließ, und Lore Kübler, die als Cherubin nicht nur sehr niedlich aussah, sondern auch – bis auf einige kleine Mängel der Intonation – sehr niedlich und lieblich lang. Von den Trägern kleinerer Rollen trat besonders vorzellhaft Arthur Horzsch als Musizieherr Kahlis hervor; die anderen taten schlecht und rechtfertigten ihre Schuldigkeit. Einem sehr tüchtigen Spielleiter hatte Direktor Petrenz für seine "Figaro"-Vorstellung in Michael v. Yllinsky (Fräher Möstau) zur Seite; die frische Belebung aller Schauspielerischen und die gesäßigen Bühnenbilder waren offenbar sein Verdienst.

Wenn je ein Vorbericht an Recht verdient worden ist, so war es der, mit dem Petrenz am Schluss des 3. Aktes verschloßt wurde. Vierhundert vollständige Opernvorstellungen (darunter "Lohengrin", "Tannhäuser", "Holländer", "Tosca", "Aida", "Liebestrank" mit aumeist unvergänglichen Bühnen-Aspiranten auf die Bühne zu stellen, – nur der Kenner hat eine Ahnung von der Unikumme an Fleiß und Schwert, an Pagenmut und Intelligenz, an Geduld und musikalischen Können, die hinter einer solchen Leistung stecken! – dt.

Kunst und Wissenschaft

Mitteilungen des Staatstheaters

Opernhaus

Freitag, den 24. Januar, Antreihre A, "Lohengrin" mit Hirsch in der Titelpartie, Elisa Schünauer, Blasche, Eugenie Burkhardt, Andresen, Schössler. Musikalische Leitung: Striebler; Spielleitung: Erhardt. Anfang 7 Uhr.

Eine Opernaufführung für die Spielzeit 1929/30 für Parkett, 1. und 2. Rang werden an der Opernhauskasse noch ausgetragen.

Vertliches und Sächsisches

Der Rat genehmigt die Städtischen Werke AG

Der Rat hat in seiner gestrigen Sitzung die Befreiungen der Stadtverordneten zur Ratsvorlage über die Umbenennung der städtischen Betriebe und der Straßenbahn in Aktiengesellschaften genehmigt. Damit sind die in den letzten Wochen bei den städtischen Körpervermögen schwedenden Verhandlungen zum Abschluß gelangt, die in erster Linie das Ziel hatten, den städtischen Verpflichtungen und Verleihungen kontraktuelle Gewelegkeit zu sichern. Die Stadtmühle bringt mittels zweier den Bestimmungen des Aktiengesetzes entsprechenden Gesellschaftsverträge, die von Rat und Stadtverordneten genehmigt worden sind, und gegen Übernahme des gesamten Aktienkapitals die städtische Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke sowie die städtische Straßenbahn mit ihren Werkseinrichtungen, dem gehörigen Grundbesitz und sämtlichen Aktiven und Passiven, Beteiligungen, Konzessionen und Verpflichtungen in die Aktiengesellschaft ein. Dergestalt, daß die Geschäfte der Betriebe und der Straßenbahn vom 1. April 1929 ab als für die Ausführung dieser Aktiengesellschaften geführt gelten.

Das Grundkapital der künftigen Aktiengesellschaft der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke AG beträgt 70 Millionen RM, bestehende der neuen Dresdner Straßenbahn AG 18 Millionen RM. Bei beiden Gesellschaften verfügt in Namensschaft von je 10.000 RM, deren Übertragung an die Zustimmung der Gesellschaft gebunden ist. Alle Aktien bleiben im Besitz der Stadt. Bereicherung oder Verpfändung der Aktien ist durch ein besonderes Ortsgesetz untersagt; das Verbot erfreut sich auch auf besondere Gattungen von Aktien und auf junge Aktien im Falle einer Erhöhung des Aktienkapitals; eine Rendierung des Verbots ist bei den Stadtverordneten an eine Zweidrittelmehrheit gebunden.

Die Aktiengesellschaft besteht aus 10 bis 18 Mitgliedern, darunter 5 Ratsmitglieder und 7 Stadtverordnete. Die Wahl ebenso wie die des Vorsitzenden und seiner Stellvertreter erfolgt durch die Generalversammlung. Die in den Aktiengesellschaft zu entsendenden Stadtverordneten werden nach den Regeln der Verhältniswahl gewählt.

Die Rechte der bei den Werken und der Straßenbahn bis her beschäftigten Beamten, Angestellten und Arbeitern sowie die Interessen der Privatunternehmen schafft an der Ausführung von Gas-, Wasser- und elektrischen Anlagen und am Verkaufe von Apparaten und Einrichtungen hierfür sind gesichert.

Die den Aktiengesellschaften zu erzielenden Konzessionen und die Zuwendung der außerhalb des Stadtbezirks belegenen Anlagen bedürfen noch besonderer Regelung durch ein Abkommen zwischen den Aktiengesellschaften und der Stadtmühle. Dabei wird insbesondere die Übernahme der öffentlichen Beliebung für das jeweilige Stadtviertel durch die Aktiengesellschaft zu deren Lasten und die Beliebung des Vorzugspreises für das zu städtischen Zwecken eingesetzte Wasser zu sichern sein.

Berufungen in die Landesynode

Im Einvernehmen mit dem Evangelisch-lutherischen Landeskonsistorium hat der Landeskirchenausschuß beschlossen, in die neue 14. ordentliche Ev.-luth. Landesynode die bisherigen Mitglieder wieder zu berufen: Superintendent Oberkirchenrat Kreyßig in Chemnitz, Superintendent Oberkirchenrat Kreyßig in Freiberg, Superintendent Oberkirchenrat Müller in Zwönitz i. Sa., Professor der Theologie Dr. Krenzel in Leipzig, Oberpfarrer Säring in Osnabrück, Superintendent Spranger in Annaberg, Geh. Rat Professor Dr. Schulze in Leipzig, Kreishauptmann L. v. Roth in Wallwitz in Schweinsberg, Generalleutnant a. D. Woldemar Graf Bismarck v. Gerdau in Dresden, Kirchenverwaltungs-Oberinspektor Richard Naumann in Dresden-Plau, Fräulein Clara Kühl in Dresden, Oberlandesgerichtsrat Dr. Hering in Dresden.

* Trauerfeier für den verstorbenen Osten. Die lebhafte Monatsversammlung des Bundes der Ost- und Wehrvereine zu Dresden stand im Zeichen der vor zehn Jahren, am 10. Januar 1920, begonnenen Abtreitung von großen Teilen der Helvetia. Mitglieder und Gäste, unter der mit einem Trauerflor verleierten Preußensabzeichen vereint, hörten nach Belehrung der Neujahrsbotschaft des Präsidenten Sabine der freien Stadt Danzig, einen Vortrag "Weltstreit ein und sei es", der das damalige Geschehen und seine Auswirkungen vor Augen führte, was noch durch einen erschütternden Bericht über die Not der Landwirtschaft von einem in Altenstein ansässigen ehemaligen Mitgliede unterstrichen wurde. Ein Gottesbericht über seine Reiseindrücke in den jetzt zu Polen gehörenden Gebieten. Eine Anzahl guter Liederblätter über Süddänemark und im Korridor zeigte, was wir verloren haben, was aber nicht verloren sein darf.

* Die Komödie "Donnerstag", den 23. Januar, zum legendären 50-jährigen Jubiläum von Marcel Pagnol mit Otto Gebhardt in der Hauptrolle. Die Erstaufführung von Bernard Shaw's "Der Kaiser von Amerika", politische Komödie, findet Freitag, den 24. Januar, mit Otto Gebhardt statt. Regie: Paul Weitz. Bühnenbilder: Leopold Lustig.

* Aufführung des Meisterspiels "Kreton", den 25. Januar findet im Residenztheater die 25. Aufführung von Ralph Benatzky erfolgreicher Operette "Mit dir allein auf einer einsamen Insel". In der Hauptrolle Oskar Ringer als Gott.

* Dresdner Konservatorium. Am Montag, 27. Januar 1930, abends 18 Uhr im Konservatoriumsaal folgen zum 100. Geburtstag Goethes "Faust" von Carl Maria von Weber. Solistische Partie für Klarinette von Gerhard Raaff, Buttercks-Arie von Puccini, Dumsky-Trio für Klavier, Violin, Violoncello von Dvorak, Lieder von Richard Wagner, Konzert A-Moll für Violinone von Dvorak, Arie aus dem "Ruy Blas" von Nicolai, Clarinetkonzert A-Moll von Grieg.

* Mozartverein. Zweites Sinfoniekonzert für die Mitglieder Montag, 27. Januar 1930, abends 18 Uhr im Konservatoriumsaal, abend zum 174. Geburtstag Cäcilie von Altenburg. Solistische Partie für Klarinette von Gerhard Raaff, Buttercks-Arie von Puccini, Dumsky-Trio für Klavier, Violin, Violoncello von Dvorak, Lieder von Richard Wagner, Konzert A-Moll für Violinone von Dvorak, Arie aus dem "Ruy Blas" von Nicolai, Clarinetkonzert A-Moll von Grieg.

* Operettensaison. Der Meistbund ehemaliger Militärmusiker Deutschlands veranstaltete einen Operettentag am Montag, 27. Januar 1930, abends 18 Uhr im Konservatoriumsaal folgend zum 174. Geburtstag Cäcilie von Altenburg. Motette "Erzähle" für Sopran und Orchester (Susanne Hesse-Schellendorf), Altenkonzert D-Moll für Violinone von Dvorak, Lieder von Richard Wagner, Konzert A-Moll für Violinone von Dvorak, Arie aus dem "Ruy Blas" von Nicolai, Clarinetkonzert A-Moll von Grieg.

* Operettensaison. Zweites Sinfoniekonzert für die Mitglieder Montag, 27. Januar 1930, abends 18 Uhr im Konservatoriumsaal folgend zum 174. Geburtstag Cäcilie von Altenburg. Solistische Partie für Klarinette von Gerhard Raaff, Buttercks-Arie von Puccini, Dumsky-Trio für Klavier, Violin, Violoncello von Dvorak, Lieder von Richard Wagner, Konzert A-Moll für Violinone von Dvorak, Arie aus dem "Ruy Blas" von Nicolai, Clarinetkonzert A-Moll von Grieg.

* Operettensaison. Der Meistbund ehemaliger Militärmusiker Deutschlands veranstaltete einen Operettentag am Montag, 27. Januar 1930, abends 18 Uhr im Konservatoriumsaal folgend zum 174. Geburtstag Cäcilie von Altenburg. Motette "Erzähle" für Sopran und Orchester (Susanne Hesse-Schellendorf), Altenkonzert D-Moll für Violinone von Dvorak, Lieder von Richard Wagner, Konzert A-Moll für Violinone von Dvorak, Arie aus dem "Ruy Blas" von Nicolai, Clarinetkonzert A-Moll von Grieg.

* Konzert im Granenclub. Zu einem Nachmittags-Ter mit künstlerischen Vorträgen versammelten sich die Mitglieder in erfreulich großer Zahl in den eigenen Räumen auf der Johann-Georgen-Allee. Guter Besuch ist hier auch künstlerisch

Der Umsteigezwang auf der Rundbahn

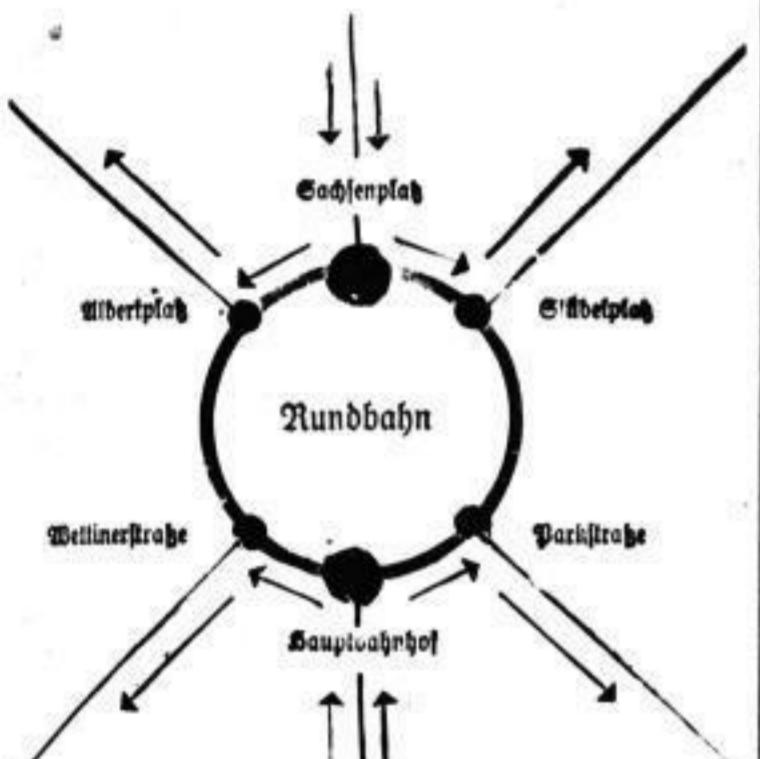
Die Straßenbahn „flört auf“

Die Straßenbahndirektion schreibt an:

In den Kreisen unserer Fahrgäste besteht, wie viele Anfragen beweisen, die Ansicht, daß die Rundbahn künftig immer dann zum Umsteigen benutzt werden muß, wenn durch der Fahrtweg verlängert wird. Das ist nicht der Fall. Ein Zwang zum Umsteigen besteht nur auf den unten verzeichneten Strecken, und

nur dann, wenn Beginn und Endziel der Umsteigefahrt außerhalb der Rundbahn liegen.

Die nachfolgende Abbildung weist einige Beispiele solcher Umstiegsläufe nach. Die Pfeile lassen erkennen, daß es sich dabei immer nur um Fahrten handelt, die von Stadtteilen außerhalb der Rundbahn nach ebensolchen Stadtteilen wieder hinausführen. In allen solchen Fällen liegt der Außen aufwärts des Fahrgastes; er verkürzt seinen Fahrtweg außerordentlich, erhält zum bisherigen Umstiegspunkt Verbindungen, die bisher überhaupt nicht bestanden, und vermeidet die oft beschwerliche und zeitraubende Fahrt durch das Stadtinnere.



Weiter ist bestimmt, daß der Zwang zu solchen Umstiegsläufen nur werktags und auch da nur in der Zeit von 6 bis 20 Uhr ausgelöst wird. (Diese Bestimmung ist aber erst nachträglich einfügt worden, ein Beweis dafür, daß die Direktion sich der vorausichtlichen Vorwürfe des neuen Systems durchaus nicht so sicher fühlt! Die Schriftleitung.) Damit ist namentlich den besonderen Erfordernissen des Ausflugsverkehrs Rechnung

getragen. Wir sind überzeugt, daß sich die neue Einrichtung sehr bald der Gönft unter Fahrgäste erfreuen wird, und lassen nachstehend obenerwähntes Verzeichnis der in Frage kommenden Strecken folgen. Die Benutzung der Rundbahn ist hierauf, vorausgesetzt, daß es sich um eine Fahrt von Stadtteilen außerhalb der Rundbahn nach ebensolchen Stadtteilen handelt.

um vorgeschriebenen

vom	einerseits bis	anderseits bis
Sachsenplatz	Stübelplatz	Albertplatz
Villnöher Straße	Parkstraße	Sachsenplatz
Stübelplatz	Villnöher Straße	Sachsenplatz
Parkstraße	Hallenbrücke	Villnöher Straße
Hauptbahnhof	Wettinerstraße	Parkstraße
Blauenbacher Platz	Wettinerstraße	Parkstraße
Hallenbrücke	Wettinerstraße	Parkstraße
Freiberger Straße	Wettinerstraße	Parkstraße
Wettinerstraße	Maxstraße	Hauptbahnhof
Maxstraße	Leipziger Straße	Hauptbahnhof
Leipziger Straße	Kurfürstenplatz	Wettinerstraße
Neustädter Bahnhof	Kurfürstenplatz	Maxstraße
Albertplatz	Sachsenplatz	Leipziger Straße

Dieses Streckenverzeichnis wird samt den abgebildeten Beispiele unserem verehrten Fahrgästen vom 2. Februar an unentgeltlich verabreicht werden.

Die Un durchführbarkeit des Umsteigesystems

Auch die Dresdner Kaufmannschaft protestiert

Der Vorstand der Dresdner Kaufmannschaft hat an den Verwaltungsrat der Städtischen Straßenbahn folgende Zuschrift gerichtet:

Wenn bei der jetzigen Regelung des Umsteigeverkehrs auch mancherlei Möglichkeiten zur ganzen oder teilweisen Hinterziehung des Fahrgeldes bestehen, so ist, falls sie in karlem Umfang ausgenutzt werden sollten, die Straßenbahn hauptsächlich darin zu suchen, daß die Straßenbahnen wagen zu gewissen Seiten stark überfüllt sind. Das das Publikum aber die damit verbundenen Unbequemlichkeiten in Kauf nimmt und nicht eine vorstüdsmäßige Besetzung der Wagen fordert, schafft der Straßenbahn einen mehr als reichlichen Aufschluß für die Nachstelle, die ihr heute durch Schwarzfahrt entstehen und die durch seinerlei Vorrichtungen aus der Welt geschafft werden können. Dies wird auch die geplante neue Verordnung nicht erreichen. Dafür aber wird sie den Auf Dresden als Fremdenstadt, der sich im Laufe dieses Jahres durch die Hygiene-Ausstellung wiederum ganz besonders bewähren soll, stark schädigen. Dazu muß die neue Verordnung schon deshalb führen, weil sie nicht vom Geiste des Dienstes am Kunden, der heute jeden Kaufmann bedient und deshalb auch ein auf Erwerb gerichtetes Unternehmen wie die Städtische Straßenbahn leiten muß, erfüllt ist.

Wir wollen den Kürze halber davon absiehen, die Nachstelle der neuen Verordnung hier im einzelnen darzulegen. Wir können dies um so besser tun, als dies bereits in der Tagespresse und von anderer Seite in eingehender Weise geschehen ist. Indem wir darauf Bezug nehmen, bitten wir, im Interesse der Dresdner Wirtschaft, insbesondere denjenigen Kreise, die an einem starken Fremdenverkehr interessiert sind, die neue Verordnung aufzuhoben, noch ehe sie in Kraft getreten ist und insbesondere ehe sich in der Praxis ihre Un durchführbarkeit erwiesen hat.

Gerner erfolgte die Festnahme eines 30 Jahre alten, unverheirateten Bäckermeisters, der sich an einer dreizehnjährigen Schülerin vergangen hatte. Er wurde am Dienstag vorläufig wieder aus der Haft entlassen, da auch hier Fluchtverdacht nicht begründet erschien, lehrte aber nicht in seine Behandlung zurück. Auf der Reichsbahnstrecke stand man in den Abendstunden des Dienstag bei Niederau seine Peitsche mit abgetrenntem Kopf.

Waldbrand zur Winterszeit

Im Karawald, an der Bahnlinie Arnsdorf-Pirna gelegen, entstand vermutlich durch Funkenflug aus einer vorüberfahrenden Lokomotive in Abteilung 60 ein Waldbbrand, von dem, angefacht durch den heftigen Wind, eine Fläche von etwa 1,5 Hektar ergriffen wurde. Den Flammen gingen zumeist dürres Gras, Heidegras und siebenjährige Ansiedlungen zum Opfer. An der Bekämpfung des Waldbrandes beteiligten sich außer Waldarbeitern, Bahnpersonal und anderen Personen auch die Freiwillige Feuerwehr Arnsdorf.

* Ein Deutschland-Gastspiel der Comédie Française. Die Pariser Blätter vergleichen die Aufführung von neuen Verhandlungen über eine Deutschland-Tournee der Comédie Française, die mit deutschen amtlichen Stellen aufgenommen worden sind. Der Kommentar, mit dem Pariser Blätter die neuen Verhandlungen begleiten, zu denen sich die deutschen Stellen auf Anfrage außerordentlich zurückhaltend äußern, läßt keinen Zweifel, daß man in Frankreich selbst es sehr betrüben würde, wenn das Gastspiel der Comédie Française ausstände kommen würde. Dabei wird betont, daß es sich bei diesem Gastspiel nicht um die traditionellen Besuchstreisen einer Truppe der Comédie, wie sie augenfälliglich in Ägypten und den Balkanstaaten gastiert, handeln kann, sondern daß von vornherein ein Gesamtspiel der Comédie in Betracht kommen würde, für das einige berühmte klassiker vorstellungen der Comédie vorgeschlagen sind.

* Ein Dichterpreis der Akademie für Dichtkunst. Die Preußische Akademie der Künste, Sektion für Dichtkunst, hat beschlossen, in diesem Jahr einen Preis von 500 Reichsmark einem Dichter für seine künstlerische Gesamtleistung zu verleihen. Mitglieder der Akademie sind von dem Preis ausgenommen. Bewerbungen sowie Einsendungen von Büchern und Manuskripten sind zulässig. Die Entscheidung wird durch die Sektion bis Anfang April gefällt werden.

* Um Berlins neues Kunstabstellungsgebäude. Im Herrenhaus treffen sich die deutschen Künstlerverbände, um sich über den Bau des neuen Kunstabstellungsgebäudes für Berlin klar zu werden. Nach wie vor hält man das Gelände des ehemaligen Tatterhalls neben dem Brandenburger Tor für den geeigneten Ort, doch ist dieses Grundstück erheblich zu teuer, um so mehr, als der Verkauf des bisherigen Geländes am Lehrter Bahnhof nur einen geringen Teil der Baukosten decken würde.

* Ein archäologisches Museum im Vatikan. Im Vatikan ist in diesen Tagen ein eigenes archäologisches Museum eröffnet worden. Es enthält wertvolle alte Inschriften, Sarkophage und andere archäologische Funde. Im Anschluß daran werden die restaurierten Fresken einiger altägyptischer Wohnhäuser gezeigt.

* Rüstung des Leybachazillus gelungen? Dem japanischen Professor Shiga ist, wie die „Deutsche medizinische Zeitschrift“ berichtet, die Rüstung des Leybachazillus gelungen. Die durch fünfprozentige Schwefelsäure aufgelösten Leybachnoten wurden auf Kartoffeln übertragen, wo nach etwa zwei Monaten die Kulturen zu wachsen begannen. Die auf diesem Röhrloden durch mehrere Generationen gezüchteten Kolonien waren zuerst unsichtbar, konnten jedoch durch Übertragung auf Glyzerinagar sichtbar gemacht werden.

Der Mord in der Maxstraße

Wer kann Lustkunst geben?

Zum Mord in der Maxstraße sind dem Kriminalamt seit dem letzten Polizeibericht wieder eine ganze Anzahl Mitteilungen vom Publikum zugegangen. Während in den meisten Fällen das zugegangene Material bald geklärt werden konnte, ist dies in den nachstehenden Fällen bisher nicht möglich gewesen.

Nach einer Mitteilung soll der ermordete Miersch am 15. Dezember zwischen 10 und 10,30 Uhr abends, also kurz vor dem Mord,

in der Kuppelhalle des Dresdner Hauptbahnhofes

gesessen worden sein. Wenige Schritte neben ihm sei ein etwa 22- bis 25-jähriger Bursche in gleicher Richtung gegangen. Beide hätten anscheinend dasselbe Ziel gehabt. Der Angeklagter habe, der später im Mordzimmer aufgefunden worden ist, den noch unbekannte Bursche mit beschrieben: Etwa 180 Zentimeter groß, volles blaßtes Gesicht, bartlos, etwas gebogen Haltung, hellen, weichen Hut mit schwarzem Band, Mantelkragen hochgeschlagen, lange Hose, dunkle Schuhe.

Nach einer anderen Mitteilung soll Miersch etwa sechs Wochen vor der Mordnacht einem Bekannten auf der Straße begegnet haben, daß er einen Mann verfolge, der vor einigen Tagen verübt habe, ihn in seiner Wohnung zu erdrücken. Miersch habe dem Unbekannten in seiner Wohnung eine Hose zum Kauf angeboten. Dabei habe der Fremde erzählt, daß er seit zwei Jahren ohne Arbeit sei, nur kurze Zeit sei er an der Elbe beschäftigt gewesen, um sich vor der Polizei zu verbergen. Möglicherweise sei Miersch von dem Unbekannten am Hals gefaßt und zu Boden geworfen worden. Es sei ihm jedoch möglich gewesen, den Gegner abzuschütteln und aus der Wohnung zu bringen. Den Täter, einen 20- bis 25-jährigen Bürullen, 185 Zentimeter groß, der u. a. kleinfestigten braunen Anzug, helle Sportmütze getragen habe, habe Miersch an diesem Tage auf der Großen Brüdergasse gesehen und verfolgt.

Der Bursche ist jedoch nach dem Zwinger geflüchtet und entkommen.

Weiter ist mitgeteilt worden, daß Miersch wiederholst von einem etwa 30 Jahre alten Mann belästigt worden ist, derணணண

Die verlorene Nacht

ROMAN VON WERNER SCHEFF

13. Fortsetzung.

Süring nickte. Aber die Sache reizte ihn nicht mehr. Er kannte die Gefahr, der er sich ausgesetzt, sobald er ein so empfindliches Thema, wie es gerade "Monsieur Grigant" war, mit einer Stümperin filmen würde.

"Hier ist ein Aufzug im 'Klimboten', der gleichzeitig mehrere Bilder der Santos bringt", rief Manns, während er ein Heft vor Süring ausbreitete.

Der Schauspieler warf einen Blick auf die Bilder, deren mittleres einen großen Frauenkopf darstellte. In dieser Sekunde nahm sein Gesicht einen Ausdruck von Spannung an, er sprang auf, trat mit dem Heft unter den Güter und betrachtete nochmals die Photografie.

"Fräulein Santos ist Ihnen nicht unbekannt", meldete sich sofort Nochus von Nonebeck, indem er sich gleichfalls erhob, "ich verhehle Ihnen nicht, Herr Süring, daß wir auf den ausdrücklichen Wunsch der jungen Dame alle Anstrengungen machen sollen, gerade Sie für die männliche Hauptrolle zu gewinnen."

"Es ist also die kleine Juliska?"

"So wurde Fräulein Santos allerdings im kleinen Kreise genannt. Heute heißt sie Julia Santos, und ich muß Ihnen immer wieder versichern, daß in ihr der Kern zu einer Darstellerin allerersten Ranges steckt."

Abermals verirrten Sekunden, in denen Gregor Süring den Blick auf die Seite des Klimblattes hielte, die Julia Santos gewidmet war. Er sah nun nicht allein ihren Kopf, er sah sie auch in einem kostbaren Pelz, im Ballkleid, als Zigeunerin, als Garçonne, in all den Gestalten, die der Schwarzblick des Herrn Manns und der eines geschulten Fotografen für die kleine Juliska ausgedacht hatten. Kopfschütteln stellte er fest, welche Veränderung in den wenigen Wochen mit ihr vorgegangen war, Kopfschütteln gab er dem Filmregisseur das Heft zurück.

"Und wer ist der Geldgeber Ihrer Firma?" fragte er.

"Ich habe Ihnen schon gesagt, Meister, daß wir darüber nicht sprechen dürfen", gab Manns zur Antwort.

"Lieber Manns", rief der Mann im Gut, "wenn Herr Süring darauf so großes Gewicht legt... das Geld für diesen ersten Großfilm stellt Herr von Schramm zur Verfügung, mein Onkel."

Als daraufhin Süring in nachdenkliches Schweigen versank, stellte es Herr von Nonebeck für geraten, die Geschichte von der Entdeckung des großen Stars der Santos-Film-Gesellschaft anschaulich darzulegen. Aber er entstieß die Wahrheit. Nach seiner Schilderung hatte er Juliska vor ein paar Wochen zufällig auf dem Gut seines Onkels gesehen. Er sei durch seine reiche Filmerfahrung darauf gebracht worden, ihr den Weg in die Berliner Ateliers zu ebnen. Sein Onkel, der das junge Mädchen gewissermaßen als Tochterchen angenommen habe, sei Feuer und Flamme für diesen Plan gewesen. Ohne Schwierigkeiten habe man ihn bewegen können, die Mittel für den ersten Großfilm der Gesellschaft zur Verfügung zu stellen.

Das Mädchen von der väterlichen Güte Hubert von Schramm brachte der Mann mit dem Vogelgesicht glatt und plausibel vor. Aber er hatte es in Süring und Dößert mit zwei Männern zu tun, die das Leben kannten. Sie glaubten ihm nur einen Teil seiner Geschichte. Und taten gut daran.

Die Wahrheit verbreitete sich nämlich so: Nochus von Nonebeck, früher Korpsstudent, verbummelt, leichtsinnig und von

- "Dresdner Nachrichten" -

Mittwoch, 22. Januar 1930

dem Glauben besessen, es könne ihm niemals schlecht gehen, später von der Verwandtschaft bei der Rubindustrie untergebracht, dort vom Onkel Gut umgezogen, weil er an die Angabe des Sohnes als an anderem; entlassen, Jahreslohn von der Gnade der Familie erhalten, dann durch einen Aufall Geschäftsführer einer kleinen Winkelstiftsfirm in der Friedrichstraße, die sich mit der Herstellung von Stiften beschäftigte, nach der Flucht dieser Gesellschaft Agent, der das Engagement von Filmstars vermittelte, immer tiefer sinkend, immer abhängiger von kleinen Beiträgen, die ihm Onkel und Vetter verabstossend zuwarfen, diesen Nochus von Nonebeck führte mehrmals im Jahr sein Weg hinaus nach Vinkow, wobei dann, wenn ihm das Wasser bis zum Mund reichte, Denn von allen Gutmütigen war Onkel Hubert. Denn wollte es nicht eingehen, daß ein Sohn seiner verstorbenen Schwester hungrig müsse.

Vor etwa sechs Wochen erfolgte wieder ein Ueberfall auf das Gut Vinkow. Diesmal fand der Agent aus der Friedrichstraße eine Situation vor, die er sogleich auszunutzen beschloß.

Vinkow hatte eine Herrin erhalten, eine kleine Ungarin, die das Gut auf den Kopf stellte und den grauhaarigen Hubert von Schramm darunter tyrannisierte, daß er überbaute keinen eigenen Willen mehr besaß. Sie hatte ihn unterjocht, ihrer selbst fremdländische Schönheit, kraft ihrer Jugend und seiner etwas jugendlichen Eitelkeit für ein Gesäß voll noch nicht neunzehn Jahren. Sie regierte auf Vinkow, weil sie alles zu erreichen wußte, was sie sich in den Kopf setzte. Schramm gab ihr in jeder Beziehung nach. Er überbaute sie mit Geschenken, entlich auf ihren Wink Leute, die ihm seit Jahren treu dienten, stellte allerlei Gesindel ein, das Juliska gefiel, weil es vor ihr buckelte, verkehrte nicht mehr mit seinen Nachbarn, da er sich vor ihnen schämte, und fühlte sich nur glücklich wenn ihm die Kleine ein gutes Wort oder eine Freundschaft gönnte.

Mehrundzwanzig Stunden benötigte Nochus von Nonebeck, um die Wendung der Dinge in ihrer ganzen Bedeutung zu durchschauen und sich einen Plan auzulegen, durch den auch er sein Schädel ins Trockene zu bringen hoffte. Juliska läßt sich geschmeichelt, als der Nelly Schramms ihr weniger abweisend begegnete als alle anderen Verwandten des Geschäftsführers. Er gefiel ihr, weil er sie ernst nahm und mit ihr lange über ihre Zukunft plauderte. Schließlich rückte er mit dem Vorschlag heraus, sie müsse zum Film gehen, sie sei so schade, hier auf Vinkow zu verschwunden. Schramm werde sich dazu bewegen lassen, die nötigen Mittel zur Sicherung ihrer Zukunft aufzubringen.

Juliska erwartete bestigen Widerstand von Seiten des Alten, aber sie lästerte sich, er gab aussallend schnell nach.

Nicht zum geringen Teil trug Nochus hierzu bei. Die Tätigkeit des Herrn von Nonebeck begann damit, daß er eine reizende Dreizimmerwohnung im bantischen Viertel für Julia Santos mietete und einrichtete, ein entzückendes, von Begehrung erfülltes Nest für eine so reizvolle junge Person. Darüber war Schramm, der seine dunkelhaarige Freundin für ein paar Stunden nach Berlin bestellte, so entzückt, daß er kaum bemerkte, wie Nochus das nötige Grundkapital der Santos-Film-Gesellschaft inzwischen von dreihunderttausend auf fünfhunderttausend Mark erhöht hatte.

Seit Jahren kannte Nochus von Nonebeck den Filmregisseur und Projektmacher Ben Manns. In einem kleinen Café in der Friedrichstraße hatten sie manchen Nachmittag, wannen Abend verplaudert, wobei Manns immer wieder von seiner Absicht gesprochen hatte, einen Gregor Süring-Film zu machen. Da Nochus die Firma unmisslich allein ins Leben rufen konnte, lag nichts näher als ein Bündnis mit dem verständnisvollen Manns, der den doppelten Vorteil begriff: sein Plan eines Süring-Films würde zur Ausführung gelangen, zugleich konnte man sich für ein paar Jahre gefund machen.

So kam es zur Eintragung der Santos-Film-Gesellschaft in das Handelsregister, zu einem schönen Ankauf von "Monsieur Grigant", zu ein paar flüchtigen Unterrichtsstunden, die aus Juliska eine Julia Santos machen sollten, und schließlich durch den überkürzten Besuch der beiden Filmleute bei Gregor Süring.

"Es tut mir leid, meine Herren", sagte Süring ein wenig enttäuscht, denn er verzichtete in diesem Moment gewiß auf eine solche Sage, aber ich bedanke mich Ihnen. Bonjour!

Manns und Nonebeck zuckten zusammen, ihre Gesichter verzerrten tödlichen Schrecken.

Aber, verächtlicher Meister, das kann doch nicht Ihr Ernst sein", lachte Manns auf, als habe ihm Süring einen Stoß vor die Brust verlegt. Sie haben mir doch immer versichert, daß Sie nichts schändlicher wünschen als diesen Film, der Ihren Namen an einer Stelle tragen wird.

"Bitte, dagegen habe ich nichts, aber Sie müßten sich daran liegen, daß ich meine Partnerin für die weibliche Hauptrolle sehr zu wählen müsse."

"Unmöglich!", entfuhr es Nochus von Nonebeck, dann haben wir keinen Penny Kapital in Händen."

"Sie sehen, es läßt sich nicht vereinen, meine Herren, entweder Gregor Süring oder Fräulein Santos. Bei aller Sympathie für das junge Mädchen muß ich ihr doch die Eignung für eine solche Rolle absprechen. Ich kann es nicht darauf ankommen lassen, mit einer Delikatinität zusammen auf demselben Bildschirm zu erscheinen. Bedenken Sie, daß es für mich mit einer Blamage enden könnte."

Manns wußte, was dies zu bedeuten habe. Er hatte mit Gregor Süring stets die gleiche Erfahrung gemacht: dieser Mensch behielt einen elsernen Willen. Was er sich einmal in den Schädel gelegt hatte, war ihm nicht mehr auszureden.

Hinter dem freundlichen Lächeln, mit dem sich Manns verabschiedete, und dem Grinsen, das auf dem Vogelgesicht Nochus von Nonebecks erstarrt schien, lauerte die böse Art der beiden smarten Geschäftsmänner. So gingen sie, verzweiflung im Herzen.

10. Kapitel

Süring kam am nächsten Morgen erschöpft von dem Mitt durch den menschenleeren Tiergarten nach Hause zurück, durchquerte, fröhlichkeit, legte sich an den Schreibtisch und erledigte seine Post. Er führte dann noch eine Anzahl von Telefon-gesprächen, deren wichtigstes das mit Dößert war. Die Neuigkeit, die ihm der Regisseur übermittelte, war der Entschluß der Ostenius, am ersten Juli ihre Theaterlaufbahn zu beenden. Michael Oldmann halte gestoppt, es war ihm nicht mehr auszurechnen.

Hinter dem freundlichen Lächeln, mit dem sich Manns verabschiedete, und dem Grinsen, das auf dem Vogelgesicht Nochus von Nonebecks erstarrt schien, lauerte die böse Art der beiden smarten Geschäftsmänner. So gingen sie, verzweiflung im Herzen.

Süring kam am nächsten Morgen erschöpft von dem Mitt durch den menschenleeren Tiergarten nach Hause zurück, durchquerte, fröhlichkeit, legte sich an den Schreibtisch und erledigte seine Post. Er führte dann noch eine Anzahl von Telefon-gesprächen, deren wichtigstes das mit Dößert war. Die Neuigkeit, die ihm der Regisseur übermittelte, war der Entschluß der Ostenius, am ersten Juli ihre Theaterlaufbahn zu beenden. Michael Oldmann halte gestoppt, es war ihm nicht mehr auszurechnen.

Hinter dem freundlichen Lächeln, mit dem sich Manns verabschiedete, und dem Grinsen, das auf dem Vogelgesicht Nochus von Nonebecks erstarrt schien, lauerte die böse Art der beiden smarten Geschäftsmänner. So gingen sie, verzweiflung im Herzen.

(Fortsetzung folgt.)

FARKSCH
REINIGT U. FÄRBT
HERREN
ANZÜGE

FERNRUF: 44211

Spezial-Trikot-Geschäft

Wäschekunst

ab 15. Januar Inventur-Ausverkauf
Johannesstraße 23, neben dem Mohren-Café

Umpresso und Reinigen
von Damen- und Herrenbüten
Hutfabrik. Preisabzüglich 10 **R. 2.50**

Wetternachrichten aus Deutschland

vom 22. Januar 1930 · Nachdruck verboten.

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen			Windrichtung	Windstärke	Wetter	Schneefall	Gebiete
	7. Februar	8. Februar	9. Februar					
Dresden	+ 0	+ 2	+ 0	SO	3	3	—	—
Weißer Hirsch	- 1	- 2	- 2	SO	3	4	—	—
Kreis	+ 1	+ 4	+ 1	NO	1	3	04	—
Zittau-Hirsch	+ 0	+ 2	- 1	SO	3	4	—	—
Chemnitz	+ 1	+ 4	+ 0	OSO	1	4	—	—
Annaberg	- 3	+ 4	- 4	OSO	4	4	—	—
Fichtelberg	- 5	+ 4	- 5	SSO	2	3	—	15
Brocken	- 1	- 0	- 2	SO	1	3	02	—
Hamburg	+ 1	+ 4	+ 0	SO	4	8	—	—
Kuchen	+ 5	+ 8	??	S	1	3	?	—
Stettin	+ 1	+ 6	?	SO	1	4	?	—
Danzig	- 0	+ 6	- 1	NNW	1	2	—	—
Berlin	+ 2	+ 6	+ 2	O	2	4	02	—
Breslau	+ 1	+ 4	?	SSW	—	8	?	—
Frankfurt	+ 1	+ 5	?	SSW	—	8	?	—
München	- 5	- 3	- 5	O	1	8	—	—

Erklärung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 besser, 2 halbbedeckt, 3 wolzig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst, 9 Nebel, 10 Schneeweiter, weniger als 2 Kilometer, 11 Hemister. Temperaturen: + Wärmegrade, - Kältegrade. * Auf den letzten 2 Stunden unter dem Quadratmeter.

Luftdruckverteilung

Hohes Druck Mittelddeutschland bis Rußland, Schwarze Meergebiet mit Kern 778 Millimeter östliche Uralhochwelle. Depression in Ausbildung Nordosteuropa. Depression Nordwesteuropa mit Zentrum 799 Millimeter südwestlich von Island. Tellusbildung Südwestengland.

Wetterlage

Die Wetterlage ist wenig geändert. Deutschland liegt weiterhin im Bereich des teils labhabenden hohen Drudes, dessen Kern mit 778 Millimeter über der östlichen Uralhochwelle liegt. Nachts ist es, besonders im Süden und Osten des Reiches, zu leichtem Frost gekommen. Sonst überwintert die Temperatur im Hochland und den unteren Gebirgslagen auf Werte über null Grad an. Der Himmel ist teils bedeckt, teils wolzig, während es verstreut nebulös ist. Das Hochgebirge des Zentraldeuses an der Nordwesteuropäischen Depression ist von einem Zielgebiete eingeschlossen, womit diese Störung zunächst abgeschwächt ist. Die Wetterlage wird gemäß den geschilderten Vorgängen auch bis morgen keine wesentliche Änderung erfahren.

Witterungsansichten

Nachts leichter Frost, tagsüber im Hochland in den unteren Lagen Temperaturen über null Grad, wechselnd bewölkt, dabei verstreut etwas nebulös oder dunstig. Zunächst schwache, später, besonders im Oerzge, etwas zunehmende Winde aus Südost bis Südwest.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse

Raum	Elbe	Dresden							
21. Januar	+ 8	- 5	- 4	- 6	- 10	- 41	- 28	- 4	- 143
22. Januar	+ 13	- 5	- 6	+ 5	- 17	- 42	- 37	- 8	- 150

Unterricht

Höhere Leistungen

Maschinenschreiben

Stenotypistenberuf

und Handelskurie für Erwachsene u. Mädchen mit einfacher und höherer Schulbildung

berufsschulpflichtiger Mädchen

Börsen- und Handelsteil

Bom Farbenaktienmarkt ausgehend, verstimmt

Berliner Börse vom 22. Januar

Nach einem freundlichen vorhörtlichen Freiverleih wurde die Börse heute erneut durch die Kurserholung der A. G. Farben-Aktien verstimmt. Die Kurse haben überwiegend wenig auch nur in beliebtem Anmaße nach. Die Diskussion mit dem J. G. Farben-Konzern stand im Mittelpunkt. Die Ursache des Rückgangs gab zunächst eine unbestätigte Zeitungsmeldung, die von neuem Kapitalbedarf des Konzerns wissen will. Angekündigt der bevorstehende Dividendenantrag wurde die Spekulation hierdurch ziemlich erachtet und schritt zu weiteren Positionsänderungen und teilweise auch Blankoabgaben am J. G. Farbenmarkt. Das verlor immer wieder auf die außerordentliche Höhe des zu vereinenden Kapitals und auch auf die neuen Städteprojekte der Gelsenkirchener Bergwerke u. a. Die geringe Publizität der J. G. Farben-Bewaltung gehabt einen ausschlagreichen Einblick in die Lage des Unternehmens. Das weitere Anwachsen der Arbeitslosigkeit auf 1,15 Mill. Arbeitslose per 15. Januar wirkte gleichfalls verstimmt. Dagegen erholt die Tendenz durch die fortwährende Erleichterung am Geldmarkt, die Erwartungen auf eine Herabsetzung des Reportabes um 1%, sowie die Hoffnungen auf eine mögliche Londoner Disfonsierung, die diesmal infolge des flüssigen Londoner Geldmarktes mehr Wahrscheinlichkeit habe, eine gute Stütze. Auch die noch etwas verfrühten Erörterungen über eine neue deutsche Disfonsierung wirkten in dieser Richtung. Gegenüber wurden die neuen Änderungen bei der Seehandlung günstig aufgenommen. Der Geldmarkt tendierte leichter. Tagesgeld 4,5 bis 6,5%, Monatsgeld 7,5 bis 9%. Der Dollar lag leicht. Kabel Markt 4,1870. Börse Tabel 4,8670.

Im einzelnen verloren Aktienwerte nicht über 1,5%, nur AGO - 2%, dagegen Siemens + 1%. J. G. Farben 2,5% nachgebend. Aktienwerte 1 bis 2% stärker auf weitere ausländische Nachfrage. Montanwerte uneinheitlich. Aktienkäufte, Riedel, Höglund und Essener Eisenloben bis 2% höher, dagegen Alf + 2% im Erwartung einer höheren Dividende. Aus dem gleichen Grunde auf dem Gebiete der diversen Industrieaktien wurden Vereinigte

Unter + 0,75%. Hemberg unter Verstärkung des Dividendenabschlages - 3%. Berger gewannen 6%. Bankenwerte bis 1% schwächer. Berliner Handels-Gesellschaft + 1%. Nach den ersten Kurzen waren A. G. Farben-Aktien um 1,02% abgeschwacht. Berger - 2,5, Salzbetturb - 4, Siemens - 2,5, AGO - 1,5, Swenda + 2,5.

Um Markt der unnotierten Werte

war die Tendenz ruhig. Es notierten: Deutsche Petroleum 36, Dugler-Vorlagen 35, Haber-Bleifl 119, Gummirwerke 120, Hannover-Wagen 88, Hanau-Blond 45, Hochreutens 100, Kabel-Stahl 126, Linke-Holmann 57 bis 58, Manoli 200 G., National-Mil 100, J. D. Niedel bis 58,5, Scheindell 50, Schwerdtfeger 40, Winkelbausen 60, Wurmbach-Zell 155 bis 187, Wallindustrie 190 bis 201, Montanindustrie 130, Neue Bodengesellschaft 84.

Dresdner Börse vom 22. Januar

In der heutigen Börse herrschte auch heute im Hinblick auf die Verstimmtung in Berlin weitgehende Zurückhaltung vor. Im allgemeinen war aber die Stimmung etwas fester, so daß bei Dividendenwerten die Kursschwankungen (meist im Ausmaß von 1,5 bis 3%) die Abweichungen überwogen. Am Aktienmarkt veränderte sich nicht viel, bis auf Dresdner Stadtanleihe-Ablösungsbuch, die 0,5 und dergl. Schwankungen, die 0,2 profilierten konnten.

Auf dem Aktienmarkt interessierten noch am meisten Textilwerte, und zwar in Zwidsauer Baumgartenspinnerei gegen legien Kurz vom 20. Januar + 2,5, Dresdner Gardinen + 2,1, Aktienfarber Münchberg und Dresdner Röhrmutter je + 2 sowie in Werner Strüdern + 1,75. Einiges niedriger stellten sich nur Industriewerte Plauen mit - 1,5%. Bankenwerte erhöhten nur in Südliche Bank mit + 2, und in Deutsche-Diskonto mit - 1% Veränderungen. Von Baugesellschaften wurden Neubausbauaufweiter um 1,25 gesteigert. Bei Maschinen- und Metallindustrie-aktien fielen etwas Interesse für Union Siegl + 2,5, Schubert & Salzer + 1,5 und für Ruberti-Turbo + 1. Dagegen böhmen Wehrleider Unger & Pöschl 2 und Großenhainer Webstuhl 1 ein. Verschiedene Werte lagen in Triton 1,5 höher, dagegen in Glashalbfabrik Brodowig 2 und in Tiefich 1 schwächer.

Sänder 1, Hellendorf 1,9 und Fritz Schulz 1 höher, dagegen Lebendfabrik Thiele 2, Röhriger Lebereich 1,5, Uhlmann 1 und Polyphon nachdrücklich niedriger bewertet. Brauereiaktien erfuhrnennenswerte Veränderungen in Berliner Kind mit + 5, Gorlauer mit + 1,5, Säulenteller mit - 2,25 und in Stettiner Vergleich mit - 1. Elektronik und Fahrzeughäfen verzögerten nur ganz geringfügige Veränderungen, und zwar in Sachsenwerk-Zimmattien mit + 1,5, Elsfira mit + 1 und in Gorlitz mit - 1. Die Aktien der Papierfabriken begegneten einer Nachfrage in Straube & Baumwolle und Vereinigte Fotos-Aktien mit je + 2,5, dergl. Geschäftshäuser mit + 2 und in Mimosa mit + 1; andererseits war im Tr.-Kunststoff 3 und in Alumina-Geschäftshäusern 1,75 billiger anzutreffen. Keramische Werte lagen in Triton 1,5 höher, dagegen in Glashalbfabrik Brodowig 2 und in Tiefich 1 schwächer.

Dresdner Terminkurse vom 22. Januar

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 122% G., Brauhaus 154 G., Commerz- und Privat-Bank 159 G., Darmstädter Bank 249 G., Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 151 G., Dresdner Bank 151% G., Sachsische Bank 180 G., Bergmann 211 G., Polyphon 272 G., Sanderer 56 G., Schubert & Salzer 222 G.

Kontaktaufze Notierungen: Polyphon 270 bez., Dresdner Gasdienst 94 bez., Sachsenwert 95 bez.

Besondere Rufe für einzelne Credit- und Pfandbriefserien: 4% Landwirtschaftliche Creditbriefe: Serie 33 6,5 G., Serie 34 5,9 G., Serie 25 3,9 Br., Serie 36 3,7 G., Serie 37 2,6 G., Serie 38: 1. Gruppe 1,9 G., 2. Gruppe 1 G., Serie 39: 1. Gruppe 1,25 G., 2. Gruppe 0,45 G., Serie 40: 1. Gruppe 1,1 G., 2. Gruppe 0,4 G., Serie 41 0,4 G., Serie 42: 1. Gruppe 0,4 G., 2. Gruppe 0,3 G.

Junge Aktien

Brauereiaktien: Althoffenburger Bierbrauerei 175.

Papierfabrikaktien: Vereinigte Strohstoff 180 bis 187.

Keramische Werte: Steattit 181.

Textilaktien: Zwidsauer Baumwolle 11, Zwidsauer Rammorn 128, Röhriger Lebereich 125.

Verschiedene Industrieaktien: Jaszmajt 111.

Dresdner Börse vom 22. Januar 1930

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten Anteile in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanleihen in RM. Ihr angegebene Einheit. † = RM. Ihr eine Mill. PM. § = RM. Ihr 1 Milliarde RM. * = Paulsmarkt (Ohne Gewähr).

Staats- und Stadtanleihen, Pfandbriefe		Zinsr.	22. I.	21. I.
Sachwertanleihen		4%	Los-Aktie, G. Villa	82,0 G
1. G. Wertb.-Anl.	22	1	do Gld.-Schv.	82,0 G
do, do	1	82,5 G	do, VIII	82,5 G
do, do	1	82,5 G	do, do	82,5 G
Reichsanl. v. 1929	66,5 G	82,5 G	do, III. IV	82,0 G
Reichsanl. v. 1927	66,5 G	82,5 G	do, do	82,5 G
Disch. R.-Sch. I	6,5 G	82,5 G	do, VI	82,0 G
Sachs. Staatanl. v. 1927	44,0 G	82,5 G	do, VII	82,0 G
Sachs. Staatanl. v. 1929	46,7 G	82,5 G	do, VIII	82,0 G
Sachs. Staatanl. v. 1930	48,7 G	82,5 G	do, IX	82,0 G
U. Reichspostdtsch.	91,5 G	82,5 G	do, X	82,0 G
U. Landesk.-G. I.	94,5 G	82,5 G	do, XI	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XII	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XIII	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XIV	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XV	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XVI	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XVII	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XVIII	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XIX	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XX	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXI	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXII	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXIII	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXIV	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXV	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXVI	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXVII	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXVIII	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXIX	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXX	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXXI	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXXII	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXXIII	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXXIV	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXXV	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXXVI	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXXVII	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXXVIII	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXXIX	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXXX	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXXXI	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXXII	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXXIII	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXXIV	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXXV	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXXVI	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXXVII	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXXVIII	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXXIX	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXXX	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXXI	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXXII	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXXIII	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXXIV	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXXV	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXXVI	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXXVII	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXXVIII	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXXIX	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXXX	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXXI	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXXII	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXXIII	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXXIV	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXXV	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXXVI	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXXVII	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXXVIII	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXXIX	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXXX	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXXI	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXXII	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXXIII	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXXIV	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXXV	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXXVI	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXXVII	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXXVIII	82,0 G
do, do	95,0 G	82,5 G	do, XXXIX	82,0 G

Leipziger Börse vom 22. Januar

Die Effektentöre tendierte heute weiter leicht und durchgängig leicht abwärts. Rennenswert geblieben liegen *Capitol*, *Hagau*, *Sächsische Bodencredit* und *Sächsisches Ostseebahn*. *S. Wolfphon*, *S. Nördwolle* 8,75 % niedriger. *Württemberg* liegt nur geringe Schwankungen.

Chemnitzer Börse vom 22. Januar

Die Tendenz gehaltete sich im Gange mit Berlin überaus gering und löslich. Von *Wolkensteinen* verloren u. a. *Eichhoff* 2,75, *Katodit* 3 und *Gehr.* Unger 6 %. *Abertels* liegen *Werke* Union erneut 5,5 %. Nach Wändereiüberfahrt. Von *Territorium* gegen *Tull Hobla* und *Vierbermann* an. *Banffanum* und *Diverse* waren nach beiden Seiten nur Schwankungen bis 1,5 % unterworfene. Im Kreisverkehr bestand Interesse für *Sächsische Tull* und *Chemnitzer Wirtschaften*.

Amtlich notierte Devisenkurse

in Berlin	21. Januar 1930		21. Januar 1930		
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holzau	je 100 Fr.	168,13	168,47	168,07	168,41
Buenos Aires	je 1 Peso	1,677	1,681	1,677	1,681
Brüssel-Antwerpen	je 100 Francs	56,23	56,30	56,32	56,32
Norwegen	je 100 Kr.	111,73	111,95	111,70	111,92
Dänemark	je 100 Kr.	111,89	112,11	111,85	112,07
Schweden	je 100 Kr.	112,22	112,44	112,19	112,41
Helsingfors	je 100 Finn. Mk.	10,507	10,527	10,504	10,524
Italien	je 100 Lira	21,88	21,93	21,84	21,93
London	je 1 Pfnd. Sterl.	20,355	20,394	20,387	20,398
New York	je 1 Dollar	50,81	50,81	50,81	50,81
Paris	je 100 Fr.	16,43	16,45	16,45	16,45
Spanien	je 100 Pes.	54,45	54,55	54,80	54,80
Tokio	je 1 Yen	2,03	2,05	2,05	2,05
Rio de Janeiro	je 1 Mils	0,4615	0,4635	0,4633	0,465
Wien	je 100 Sch.	5,82	5,82	5,82	5,82
Prag	je 100 Kr.	12,373	12,393	12,367	12,387
Jugoslavien	je 100 Dinars	1,378	1,382	1,375	1,382
Budapest	je 100 Pengo	13,12	13,26	13,10	13,24
Ungarn	je 100 Léva	3,026	3,025	3,028	3,025
Portugal	je 100 Escudos	18,77	18,81	18,81	18,81
Danzig	je 100 Goldmark	81,34	81,50	81,47	81,47
Athen	je 100 Drachmen	3,44	3,45	3,43	3,45
Canada	je 1 Dolar	4,134	4,142	4,134	4,142
Uruguay	je 1 Golpeso	3,826	3,864	3,856	3,864
Kairo	je 1 Egyptian P.	20,872	20,915	20,87	20,91
Roykjavik	je 100 iss. Kr.	91,87	92,15	91,85	92,13
Tasman-Kral	je 100 est. Kr.	111,65	111,87	111,63	111,85
Riga	je 100 Lats	80,55	80,71	80,50	80,66
Bukarest	je 100 Lei	1,489	2,483	2,483	2,483

Berlin, 22. Januar. *Öldeutsche*, Auszählung Warschau 48,55 bis 47,05, *Mallory* 48,55 bis 47,05, *Polen* 48,55 bis 47,05, *Romino* 47,60 bis 47,05, *Roten*: *Polen*, grobe 48,70 bis 47,10, *Vitrinen* 41,35 bis 41,72.

London, 22. Januar, 11,30 Uhr engl. Zeit. *Devisenfurze*, Remond 480,65, fester, Montreal 492,10, Amsterdam 12,10,75, Paris 125,40, Brüssel 814,875, Italien 92,98, Berlin 20,87,50, Schwaz 25,18,25, Spanien 37,42,30, Kopenhagen 18,16,375, Stockholm 18,18,375, Danzig 18,21,30, Vilnius 108,25, Örebro 193,07, Prag 184,50, Budapest 27,88, Belgrad 270, Sofia 678, Rumänien 518, Konstantinopel 10,37, Athina 375,125, Wien 38,01, Warschau 47,52, Buenos Aires 45,06, Rio de Janeiro 548, Jofeham 20,23, Montevideo 45,82, Buenos auf London 45,06, täglich Oeff. 3, Pradofont 31,50, Rio auf London per 20 Tage 5,72 bis 5,78.

Amsterdam, 22. Januar, 12 Uhr. *Devisenfurze*, Berlin 59,11, London 12,10,10, Remond 480,65, Amsterdam 12,10,75, Paris 125,40, Brüssel 814,875, Italien 92,98, Berlin 20,87,50, Schwaz 25,18,25, Spanien 37,42,30, Kopenhagen 18,16,375, Stockholm 18,18,375, Danzig 18,21,30, Vilnius 108,25, Örebro 193,07, Prag 184,50, Budapest 27,88, Belgrad 270, Sofia 678, Rumänien 518, Konstantinopel 10,37, Athina 375,125, Wien 38,01, Warschau 47,52, Buenos Aires 45,06, Rio de Janeiro 548, Jofeham 20,23, Montevideo 45,82, Buenos auf London 45,06, täglich Oeff. 3, Pradofont 31,50, Rio auf London per 20 Tage 5,72 bis 5,78.

London, 22. Januar, 11,30 Uhr engl. Zeit. *Devisenfurze*, Remond 480,65, fester, Montreal 492,10, Amsterdam 12,10,75, Paris 125,40, Brüssel 814,875, Italien 92,98, Berlin 20,87,50, Schwaz 25,18,25, Spanien 37,42,30, Kopenhagen 18,16,375, Stockholm 18,18,375, Danzig 18,21,30, Vilnius 108,25, Örebro 193,07, Prag 184,50, Budapest 27,88, Belgrad 270, Sofia 678, Rumänien 518, Konstantinopel 10,37, Athina 375,125, Wien 38,01, Warschau 47,52, Buenos Aires 45,06, Rio de Janeiro 548, Jofeham 20,23, Montevideo 45,82, Buenos auf London 45,06, täglich Oeff. 3, Pradofont 31,50, Rio auf London per 20 Tage 5,72 bis 5,78.

Berlin, 22. Januar, 11,30 Uhr engl. Zeit. *Devisenfurze*, Remond 480,65, fester, Montreal 492,10, Amsterdam 12,10,75, Paris 125,40, Brüssel 814,875, Italien 92,98, Berlin 20,87,50, Schwaz 25,18,25, Spanien 37,42,30, Kopenhagen 18,16,375, Stockholm 18,18,375, Danzig 18,21,30, Vilnius 108,25, Örebro 193,07, Prag 184,50, Budapest 27,88, Belgrad 270, Sofia 678, Rumänien 518, Konstantinopel 10,37, Athina 375,125, Wien 38,01, Warschau 47,52, Buenos Aires 45,06, Rio de Janeiro 548, Jofeham 20,23, Montevideo 45,82, Buenos auf London 45,06, täglich Oeff. 3, Pradofont 31,50, Rio auf London per 20 Tage 5,72 bis 5,78.

Berlin, 22. Januar, 11,30 Uhr engl. Zeit. *Devisenfurze*, Remond 480,65, fester, Montreal 492,10, Amsterdam 12,10,75, Paris 125,40, Brüssel 814,875, Italien 92,98, Berlin 20,87,50, Schwaz 25,18,25, Spanien 37,42,30, Kopenhagen 18,16,375, Stockholm 18,18,375, Danzig 18,21,30, Vilnius 108,25, Örebro 193,07, Prag 184,50, Budapest 27,88, Belgrad 270, Sofia 678, Rumänien 518, Konstantinopel 10,37, Athina 375,125, Wien 38,01, Warschau 47,52, Buenos Aires 45,06, Rio de Janeiro 548, Jofeham 20,23, Montevideo 45,82, Buenos auf London 45,06, täglich Oeff. 3, Pradofont 31,50, Rio auf London per 20 Tage 5,72 bis 5,78.

Berlin, 22. Januar, 11,30 Uhr engl. Zeit. *Devisenfurze*, Remond 480,65, fester, Montreal 492,10, Amsterdam 12,10,75, Paris 125,40, Brüssel 814,875, Italien 92,98, Berlin 20,87,50, Schwaz 25,18,25, Spanien 37,42,30, Kopenhagen 18,16,375, Stockholm 18,18,375, Danzig 18,21,30, Vilnius 108,25, Örebro 193,07, Prag 184,50, Budapest 27,88, Belgrad 270, Sofia 678, Rumänien 518, Konstantinopel 10,37, Athina 375,125, Wien 38,01, Warschau 47,52, Buenos Aires 45,06, Rio de Janeiro 548, Jofeham 20,23, Montevideo 45,82, Buenos auf London 45,06, täglich Oeff. 3, Pradofont 31,50, Rio auf London per 20 Tage 5,72 bis 5,78.

Berlin, 22. Januar, 11,30 Uhr engl. Zeit. *Devisenfurze*, Remond 480,65, fester, Montreal 492,10, Amsterdam 12,10,75, Paris 125,40, Brüssel 814,875, Italien 92,98, Berlin 20,87,50, Schwaz 25,18,25, Spanien 37,42,30, Kopenhagen 18,16,375, Stockholm 18,18,375, Danzig 18,21,30, Vilnius 108,25, Örebro 193,07, Prag 184,50, Budapest 27,88, Belgrad 270, Sofia 678, Rumänien 518, Konstantinopel 10,37, Athina 375,125, Wien 38,01, Warschau 47,52, Buenos Aires 45,06, Rio de Janeiro 548, Jofeham 20,23, Montevideo 45,82, Buenos auf London 45,06, täglich Oeff. 3, Pradofont 31,50, Rio auf London per 20 Tage 5,72 bis 5,78.

Berlin, 22. Januar, 11,30 Uhr engl. Zeit. *Devisenfurze*, Remond 480,65, fester, Montreal 492,10, Amsterdam 12,10,75, Paris 125,40, Brüssel 814,875, Italien 92,98, Berlin 20,87,50, Schwaz 25,18,25, Spanien 37,42,30, Kopenhagen 18,16,375, Stockholm 18,18,375, Danzig 18,21,30, Vilnius 108,25, Örebro 193,07, Prag 184,50, Budapest 27,88, Belgrad 270, Sofia 678, Rumänien 518, Konstantinopel 10,37, Athina 375,125, Wien 38,01, Warschau 47,52, Buenos Aires 45,06, Rio de Janeiro 548, Jofeham 20,23, Montevideo 45,82, Buenos auf London 45,06, täglich Oeff. 3, Pradofont 31,50, Rio auf London per 20 Tage 5,72 bis 5,78.

Berlin, 22. Januar, 11,30 Uhr engl. Zeit. *Devisenfurze*, Remond 480,65, fester, Montreal 492,10, Amsterdam 12,10,75, Paris 125,40, Brüssel 814,875, Italien 92,98, Berlin 20,87,50, Schwaz 25,18,25, Spanien 37,42,30, Kopenhagen 18,16,375, Stockholm 18,18,375, Danzig 18,21,30, Vilnius 108,25, Örebro 193,07, Prag 184,50, Budapest 27,88, Belgrad 270, Sofia 678, Rumänien 518, Konstantinopel 10,37, Athina 375,125, Wien 38,01, Warschau 47,52, Buenos Aires 45,06, Rio de Janeiro 548, Jofeham 20,23, Montevideo 45,82, Buenos auf London 45,06, täglich Oeff. 3, Pradofont 31,50, Rio auf London per 20 Tage 5,72 bis 5,78.

Berlin, 22. Januar, 11,30 Uhr engl. Zeit. *Devisenfurze*, Remond 480,65, fester, Montreal 492,10, Amsterdam 12,10,75, Paris 125,40, Brüssel 814,875, Italien 92,98, Berlin 20,87,50, Schwaz 25,18,25, Spanien 37,42,30, Kopenhagen 18,16,375, Stockholm 18,18,375, Danzig 18,21,30, Vilnius 108,25, Örebro 193,07, Prag 184,50, Budapest 27,88, Belgrad 270, Sofia 678, Rumänien 518, Konstantinopel 10,37, Athina 375,125, Wien 38,01, Warschau 47,52, Buenos Aires 45,06, Rio de Janeiro 548, Jofeham 20,23, Montevideo 45,82, Buenos auf London 45,06, täglich Oeff. 3, Pradofont 31,50, Rio auf London per 20 Tage 5,72 bis 5,78.

Berlin, 22. Januar, 11,30 Uhr engl. Zeit. *Devisenfurze*, Remond 480,65, fester, Montreal 492,10, Amsterdam 12,10,75, Paris 125,40, Brüssel 814,875, Italien 92,98, Berlin 20,87,50, Schwaz 25,18,25, Spanien 37,42,30, Kopenhagen 18,16,375, Stockholm 18,18,375, Danzig 18,21,30, Vilnius 108,25, Örebro 193,07, Prag 184,50, Budapest 27,88, Belgrad 270, Sofia 678, Rumänien 518, Konstantinopel 10,37, Athina 375,125, Wien 38,01, Warschau 47,52, Buenos Aires 45,06, Rio de Janeiro 548, Jofeham 20,23, Montevideo 45,82, Buenos auf London 45,06, täglich Oeff. 3, Pradofont 31,50, Rio auf London per 20 Tage 5,72 bis 5,78.

Berlin, 22. Januar, 11,30 Uhr engl. Zeit. *Devisenfurze*, Remond 480,65, fester, Montreal 492,10, Amsterdam 12,10,75, Paris 125,40, Brüssel 814,875, Italien 92,98, Berlin 20,87,50, Schwaz 25,18,25, Spanien 37,42,30, Kopenhagen 18,16,375, Stockholm 18,18,375, Danzig 18,21,30, Vilnius 108,25, Örebro 193,07, Prag 184,50, Budapest 27,88, Belgrad 270, Sofia 678, Rumänien 518, Konstantinopel 10,37, Athina 375,125, Wien 38,01, Warschau 47,52, Buenos Aires 45,06, Rio de Janeiro 548, Jofeham 20,23, Montevideo 45,82, Buenos auf London 45,06, täglich Oeff. 3, Pradofont 31,50, Rio auf London per 20 Tage 5,72 bis 5,78.